

Kommunaler Sozialverband Sachsen

Antrag auf Hilfen im Rahmen des AMBULANT BETREUTEN WOHNENS gemäß § 53 SGB XII Teil II - 7. Ist-Zustand

 Erstantrag

 Folgeantrag

(Bestandteil des Gesamtantrages)

Name:

AZ:

Evtl. Anschriftenänderung:

Datum:

Kompetenzbereich	Alltägliche Basisversorgung		
1.	Körperpflege (Waschen, Duschen, Baden, Haarpflege, Hautpflege, Rasur usw.)	Ernährung (gesunde Ernährung)	Kleidung (Kleidungswechsel, witterungsgerechte Kleidung)
Eigenkompetenz ¹			
Unterstützungsbedarf ²			

Kompetenzbereich	Haushaltführung/Selbstversorgung				
2.	Einkaufen	Zubereiten von Mahlzeiten	Wäsche-pflege	Wohnraumpflege u. -reinigung	Umgang mit Geld
Eigenkompetenz ¹					
Unterstützungsbedarf ²					

Kompetenzbereich	Gestaltung sozialer Beziehungen/Kommunikation				
3.	im unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld	zu Familienmitgliedern/ Partnern/ Freundschaften	in fremden Gruppen	Kompensation von Sinnes- oder Kommunikationsbeeinträchtigungen	Umgang mit Behörden und Ämtern
Eigenkompetenz ¹					
Unterstützungsbedarf ²					

Kompetenzbereich	Tagesstruktur/Tagesgestaltung				
4.	Freizeitgestaltung	Teilhabe am kulturellen/ sportlichen Angeboten	Tagesgestaltung/Tagesrhythmus	eigene Zukunftsperspektive/Lebensplanung	Aufnahme Beschäftigung/ Arbeit/ Ausbildung
Eigenkompetenz ¹					
Unterstützungsbedarf ²					

Kompetenzbereich	Mobilität und Orientierung			
5.	Gebrauch verschiedener Transportmittel	selbständige Wegebewältigung (z.B. Einkauf, Behörden, Träger, Freizeitgruppen)	räumliche Orientierung	zeitliche Orientierung
Eigenkompetenz ¹				
Unterstützungsbedarf ²				

¹ **A** = kann; **B** = kann teilweise; **C** = kann nicht; **N** = nicht zutreffend (nur bei 6,7,8)

² **0** = nicht zutreffend; **1** = nicht erwünscht; **2** = Beratung/Motivation; **3** = Assistenz/Begleitung; **4** = umfassende Unterstützung

Kommunaler Sozialverband Sachsen

Kompetenzbereich	Umgang mit der eigenen Person				
6.	Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung	Umgang mit familiären Trennungssituationen	Umgang mit allgem. persönlichen Problemen	Umgang mit Suchtmitteln und Abhängigkeit	Realitätswahrnehmung
Eigenkompetenz ¹					
Unterstützungsbedarf ²					

Kompetenzbereich	Psychische Entwicklung				
7.	Umgang mit Antriebsstörungen	Umgang mit fremd- oder eigengefährdenden Verhaltensweisen	Bewältigung paranoider oder affektiver Symptomatik	Umgang mit Angst, Spannung, Unruhe	
Eigenkompetenz ¹					
Unterstützungsbedarf ²					

Kompetenzbereich	Gesundheitsförderung				
8.	Ausführen ärztlicher Verordnung/Terminen	Durchführung von therapeutischen Maßnahmen	Überwachung des Gesundheitszustandes	spezielle pflegerische Erfordernisse	gesundheitsfördernder Lebensstil
Eigenkompetenz ¹					
Unterstützungsbedarf ²					

¹ **A** = kann; **B** = kann teilweise; **C** = kann nicht; **N** = nicht zutreffend (nur bei 6, 7, 8)

² **0** = nicht zutreffend; **1** = nicht erwünscht; **2** = Beratung/Motivation; **3** = Assistenz/Begleitung; **4** = umfassende Unterstützung

Definition der Methoden beim Unterstützungsbedarf

1 = Nicht erwünscht:

Selbst wenn aus Sicht des Hilfesystems ein Unterstützungsbedarf besteht, ist die Entscheidung des Menschen mit Behinderung, keine Unterstützung anzunehmen, zu akzeptieren. Dies ist selbstverständlich von Fällen abzugrenzen, in denen eine Selbst- und Fremdgefährdung besteht.

2 = Beratung und Motivation:

Beratung wird im Sinne der "Hilfe zur Selbsthilfe" eingesetzt, es werden Ressourcen erkannt, benannt und damit nutzbar gemacht. Die Inanspruchnahme entsprechender Hilfen wird durch sozialrechtliche Beratung sichergestellt. Innerhalb der Beratung wird der Mensch mit Behinderung motiviert und angeleitet, um ihm die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft und am Arbeitsleben zu ermöglichen.

3 = Assistenz und Begleitung:

Assistenz ist die von behinderten Menschen selbst bestimmte Unterstützung bei den Verrichtungen des alltäglichen Lebens. Wir differenzieren zwischen Assistenz und Begleitung, wobei die Begleitung in und nach schwierigen Situationen erfolgt und die Assistenz nach Anweisungen des Menschen mit Behinderung organisiert wird. Zum Beispiel im Bereich der Pflege, um den Menschen mit Behinderung im alltäglichen Leben so weit wie möglich unabhängig von Pflege zu machen.

4 = Umfassende Unterstützung:

Umfassende Unterstützung ist eine über die Assistenz hinausgehende Unterstützung, wobei bei Bedarf Handlungen oder Tätigkeiten stellvertretend für den Menschen mit Behinderung ausgeführt werden. Zum Beispiel: Bei psychischen Krisen müssen gegebenenfalls alltägliche Handlungen übernommen werden, um die ambulante Wohnform erhalten zu können.

Erläuterung zum Teil II³

NAME:

AZ:

Datum:

Bei Erst- und Folgeantrag:

Welche Ziele sollen erreicht werden? Mit welchen Maßnahmen sollen die Ziele erreicht werden und in welchem Zeitraum? (Bitte die entsprechende Nummer des Kompetenzbereiches eintragen; gravierende Änderungen bitte erläutern)

Beispiel: Kompetenzbereich 5

Ziel: grundsätzliche Verbesserung der Orientierung sowie selbständige Wegebewältigung

Maßnahme: regelmäßiges Wegetraining im Wohngebiet, später im gesamten Stadtgebiet

Zeitraum: ca. 1 Jahr

Bei Folgeanträgen:

Welche Ziele wurden erreicht und durch welche Maßnahmen? Welche Ziele konnten nicht erreicht werden und was waren die Gründe dafür? (Bitte die entsprechende Nummer des Kompetenzbereiches eintragen)

Antragsteller/in

ggf. gesetzliche/r Betreuer/in

Leistungserbringer

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift

³ Nicht mehr als eine A4 Seite schreiben / Bitte auf die wesentlichen und vordergründigen Maßnahmen und Ziele beschränken